המזכיר

Preis des Jahrgangs (sechs Nummern) Ein Thaler 10 Sgr.

הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten.

No. 41.

(VII. Jahrgang.)

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von **Dr. M. Steinschneider.**

Verlag von **A. Asher & Co. in Berlin.**

1864. ***September — October.*** תרכ"ה

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von **A. Asher & Co.** zu beziehen. Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen. Alle dieses Blatt betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns an die Adresse der Buchhandlung unter Kreuzband *franco* oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig.

1. Bibliographie.

I. Periodische Literatur.

בכורים לשנת התרכ"ה עם הלוח לשנה ההיא. מחברת אוגרת מאמרים לתועלת ולשעשוע נפש כל אוהב חכמת ישראל ושפתנו הקדושה מאת החכמים ... ומאת המו"ל נפתלי קעללער. שנה ראשונה. וויען, תרכ"ה. 8.

„BIKKURIM. Jahrbuch für Freunde der hebr. Sprache u. Literatur. 5625 (1864-5). Mit Beitr. v. D. Gordon, A. B. Gottlober, P. M. Heilpern, A. Jellinek, A. Langbank, A. Lewysohn, L. Lewysohn, M. Letteris, S. H. L., Jak. Reifmann, F. Szanto, S. G. Stern, J. H. Weiss u. d. Herausg. **N. Keller.** Erster Jahrgang.“ 8. *Wien*, Dr. u. Verlag v. C. M. Hellmann 1864. (256 S.) [631]

[Stern beginnt eine bereicherte, aber der Charakteristik entkleidete Bearbeitung von Zunz's Sterbetagen nach jüdischer Zeitrechnung; Jellinek bringt zur Geschichte des Talmudstudiums Auszüge aus einem unedirten Werke des *Ch. J. Bacharach* — manches Dahingehörige ist nachgewiesen *Jew. Lit.* p. 214. Das gedr. höchst seltene GA. des *Dav. Oppenheimer* gegen חילוקים besitze ich selbst. — Von dem verstorb. A. Löwisohn wird eine Biogr. des Josua ben Chananja mitgetheilt. Reifmann skizzirt die Geschichte der Würde des *Resch Geluta*. Letteris giebt in der Biographie seines

[632

Vaters[1]) dessen Kommentar zu dem bekannten grammat. Räthsel des Ibn Esra, ein tieferes Eindringen in desselben Schriften bekundend, wie es bei einem Freunde Krochmal's nicht befremdet. Den Erörterungen über das Alter des ש״מע von J. H. Weiss (vgl. Jeschurun) fehlt es nicht an materieller Gelehrsamkeit, wohl aber im Ganzen an der nöthigen Unbefangenheit. Dass man aber von dem verst. *Heilprin* Kritik lerne, ist eine starke Zumuthung!]

JAHRBUCH FÜR ISRAELITEN 5625 (1864-65). Mit Beiträgen von Bamberger, Frankl, Graetz, Jellinek, Kompert, Steinschneider, [Wallenstein,] Wertheimer, Wolf. Her. v. **J. Wertheimer** u. **L. Kompert**. N. F. XI. Jahrg. 8. *Wien*, Engel 1864. (Kalender u. 360 S.) [632]

[Zur Abhandl. „Die Entwicklungsstadien des Messiasglaubens" vgl. man *Bendavid's* in Zunz's Zeitschr. und die in *Jüd. Lit.* §. 15 Anm. 15 angeführten. Don A. Vaëz (*so*) und seinesgleichen gehören jedenfalls nicht in's Jahrb.; V. hat für die jüdische Religion weder „als Martyrer gelitten, noch als Held gestritten." Selbst der strengen Geschichte der Juden gehören die Scheinchristen in Spanien nicht ohne Weiteres an (vgl. HB. III, 68). „Gnomen und Sprichwörter des Talmud's" sind für den Platz sehr angemessen behandelt, obwohl zur Characteristik auch nothwendig die Originalitätsfrage gehört (vgl. *Jüd. Lit.* §. 5), und jetzt namentlich die von Benfey zu Pantschatantra gesammelten Schätze älterer Volksweisheit zu beachten sind. Der Nekrolog (S. 225) durfte schon wegen seiner stylistischen Abnormitäten (um mich gelinde auszudrücken) nicht abgedruckt werden; wie z. B. „so erklärt sich auch rückläufig(!) an dieser Stelle . . . mit Leichtigkeit auf der Zauberbrücke der Begeisterung zu angenehmer Befriedigung führte . . . der jugendliche Most der strebenden Kräfte, wie sie damals unter dem Luftzuge(!) der Zeit sich geltend machten, wurde geklärt und in die rechte Bahn zu leiten versucht . . . der Zeitrichtung, von welcher er sich freilich zu stark ergriffen wähnte . . . den zäheren Theil der Gemeinde im besten Sinne des Wortes . . . in hohem Grade eine auf Poesie angelegte Natur . . . ein kunstvoller Pinselstrich auf einem anziehenden Gemälde ... in zartgesponnenen Fäden entlockt er im Machsor dem gedrungenen Text seine Deutung . . . ist die Bewunderung dieselbe grosse geblieben, welche immer von Neuem gezollt wurde." Dem früheren Mitarbeiter gebührte ein Originalartikel einer mehr ebenbürtigen Capacität, nicht diese sich windende vermeintliche Unparteilichkeit. — Der vorl. Jahrg. bietet bei grösserem Umfange weniger Artikel an Zahl, aber auch weniger unbedeutende Notizen, welche füglich den Journalen überlassen bleiben. Die schlechte Correctur ist und bleibt unverzeihlich, und bei dem uneigennützigen Streben der Red. unbegreiflich. Vgl. auch unten N. 655, 657.]

Schriften des Instituts etc. IX. Jahr.

FRANKL, L. A. Ahnenbilder. 8. *Leipzig*, Leiner 1864. (148 S.) [633]

[Gesammelte Gedichte.]

GRAETZ, H. Geschichte d. Juden von Maimuni's Tod (1205) [l. 1204] bis zur Verbannung der Juden aus Spanien und Portugal. 2. Hälfte. [VIII. Bd.] 8. *Leipzig*, Niess'sche Buchdr. 1864. (XIV, 498 S.) [634]

[Vgl. vor. J. S. 73.]

HERZFELD, L. Zwei Vorträge über d. Kunstleistungen etc. 8. *Leipzig*, Leiner 1864. (62 S.) [635]

[Vgl. oben S. 79 N. 609 nach dem Börsenbl., wohl mit anderm Titel.]

PHILIPPSON, L. Neues israel. Gebetbuch etc. zum Gebrauche während des Gottesd. u. bei d. häusl. Andacht. 8. *Berlin*, Gerschel 1864. (XVI, 549 S., zum Theil hebr.) [636]

[1]) Dabei vergrössert er, trotz der neuen Quellen, die Irrthümer in Wertheimer's Jahrb. Bd. VI. (s. HB. III, S. 6, Cat. p. 3061) und macht seine deutsche Druckerfamilie zu einer sefardischen!

640]
PHILIPPSON, PH. Biographische Skizzen. 1. u. 2. Heft. 8. *Leipzig*, Leiner 1864. (XVII, 219 S.) [637]
[Die Männer sind: Mos. Philippson u. Jos. Wolf; Gotth. Salomon folgt.]

II. Einzelschriften.

אכלה ואכלה והוא חבור מהמסורה הגדולה נמצא בכ"י ישן בעיר פארים העתקתי והוצאתי לאור בהגהה מדויקת בנקוד ומ"מ מקראי קדש ובתוספת ביאור והערכה מול ספרי המסורה הקטן ולמן פרענסדארף סג"ל. הנובר שנת תרכ"ד. 8.

„Das Buch *Ochlah W'ochlah* (Massora). Herausg., übersetzt u. mit erläuternden Anmerk. versehen, nach einer, so weit bekannt, einzigen HS. von Dr. **S. Frensdorff.**“ 4. *Hannover*, Hahn 1864. (188 S. hebr., XIV, 71 S. deutsch). [638]

[Weit entfernt, mir ein Urtheil über den Inhalt des vorliegenden Buches anzumassen, will ich nur bekennen, dass die Unzugänglichkeit, Unzuverlässigkeit und Schwierigkeit der gewöhnlichen Massora mich stets von einer gründlichen Erforschung derselben abgeschreckt, und dass der Vf. für seine ermüdenden Studien sicherlich auf den Dank von Meinesgleichen rechnen kann. Schon in dieser Monographie beleuchtet er gelegentlich, nach dem beigefügten Verzeichniss, eine grosse Anzahl Stellen der Massora, deren Herausgabe er schon lange vorbereitet. Möchte ein schleuniger Absatz des Buches Vf. und Verleger zu diesem verdienstlichen Unternehmen ermuntern, um so mehr als letzterer bei der Ausstattung sich sehr liberal bewies; so dass wir, bei dem grösseren Unternehmen zugleich eine billigere Ausgabe für Minderbegüterte, und dazu gehören bekanntlich nicht wenige Wissbegierige, vorschlagen möchten.]

אפריון עשיתי לי לבאר קצת פסוקים ודברי צדיקים במאמרי הגדה כאשר ידי הדה ועל סדר התורה יסדה שלמה גאנצפריד מפק"ק אונגוואר, בעה"מ ס' קסת הסופר, פני שלמה, תורת זבח, לחם ושמלה, וקיצור שלחן ערוך. אונגוואר, ובריתו. 8.

Appirjon Erörterungen, zum Theil kabbalistische, nach Anordnung des Pentateuch, von **Sal. Ganzfried.** 8. *Ungwar*, gedr. bei Carl Jäger 5624 (1864). (76 Bl.) [639]

דורש לציון כולל באורים ותיקונים על (*sic!*) הסימנים אשר בש"ס. מאת יאקב ברילל רב דק"ק קאיטיין יע"א. וויען, תרכ"ד. 8.

[*Doresch le-Zijon.*] „Die Mnemonotechnik des Talmuds, eine historisch-kritische Untersuchung von **Jac. Brüll.**“ 8. *Wien*, Verlag des Verfassers (Druck v. Schlossberg) 1864. (53 S.) [640]

[Der Vf. hat sich zuerst im J. 1853 als literarhistorischer Kritiker bekannt gemacht, indem er damals das Werkchen „Igeres Bikores“ von Hirsch Chajes in zweiter Auflage, mit vielen, gelehrten Anmerkungen und Zusätzen bereichert, herausgab, und die vorliegende Schrift enthält neue Beweise seiner grossen Belesenheit, nicht bloss im Talmud und den alten talmudischen Schriften, sondern auch in den neuern Fachwerken. Das umfangkleine Werk ist reich an gelehrtem Inhalte, und bietet viel mehr und viel Anderes dar, als die zweisprachlichen Titel sagen. Aber es scheint, dass der Vf., welcher bei seinem wissenschaftlichen Erstlinge an eine Arbeit von Chajes knüpfte, auch von dessen Manier in der Form der Angaben nicht unberührt blieb. Chajes sagt am Anfange seines „Igeres Bikores:“ „Bereits hat ein Gelehrter über diese Gegenstände ein besonders Werk verfasst,“ ... und führt dann sehr oft diesen Gelehrten als בעל הספר an. Und wer ist dieser בעל הספר? der Vf. des Buches „Gottesdienstl. Vorträge der Juden.“ Vf. ist nun zwar Zunz gegen-

über stets frei von solcher Verschweigungs-Sünde, aber im Allgemeinen leiden seine Citate an ähnlichen Ungenauigkeiten. Ist der hebräische Titel geistreich, aber zweideutig, so ist „die Mnemonotechnik“ schwerfällig und unwahr. Talmudische Leser, welche an solche Wörter nicht gewöhnt sind, werden eine Gedächtniss-Anstrengung nöthig haben, um dieses Gedächtniss-Kunstwort zu behalten, das in der Ursprache nicht einmal gebräuchlich ist, denn die Griechen begnügten sich mit der Form „Mnemonik.“ An der Spitze eines so rein talmudisch gehaltenen Buches überrascht das barbarische Wort; aber auch der Begrift selbst ist falsch angewendet: Eine Gedächtnisskunst hat die Aufstellung allgemeiner Mittel zum Gegenstande, welche die Befestigung oder Erleichterung des Erinnerns unterstützen, nicht aber einzelne Denkzeichen für einzelne Objecte. Solche aber sind die von Br. behandelten סימנים, welche so wenig zur Mnemonik gehören, wie die Abbreviaturen überhaupt; so wenig wie ein Knoten im Taschentuch ein Theil der Mnemonik ist. Der Talmud ergiebt anderswo Mittel und Regeln zur Förderung der Gedächtnisskraft, z. B. Horajot 13b, und Synhedrin 99, und Spätere haben sogar das הדרן עלך hinzufügt [1]); aber die סימנים haben damit gar nichts zu thun. Dass diese allein, oder überhaupt, zu Gunsten des Gedächtnisses eingeführt worden, ist noch sehr streitig, wie wir gleich zeigen werden.

Die in unsern Ausgaben des Talmud ausser dem Zusammenhange mit dem Texte, ihn unterbrechend, eingeschalteten, durch Klammer oder Doppelpunkte abgesonderten, mit Abkürzungszeichen versehenen s. g. סימנים sind andeutende Verzeichnisse der im Texte folgenden Namen von Autoren oder Aussprüche, welche wegen Aehnlichkeit des Inhaltes zusammengestellt sind. Der Wörtergruppe geht das Wörtchen סימן entweder voraus, oder es folgt ihr. Ersteres ist in der Ordnung נשים letzteres in 5 Tractaten von מועד der Fall. In der Mischna fehlen sie (mit der einzigen Ausnahme Menachot 107 b,) gänzlich, und ebenso in der Gemara in den acht Tractaten: 1 Beza, 2 Chagiga, 3 Rosch Haschana, 4 Sukka, 5 Arachin, 6 Temura, 7 Me-ila, 8 Tamid, ausser Schekalim, wo die Gemara die jerusalemische, und diese hat nirgends Simanim. Bei Nummer 1 u. 4 hat deren der grosse ***Münchener Codex*** (95) jedoch, wie dieser ***Codex*** überhaupt in Zahl und Form derselben von unsern Ausgaben abweicht. Im Tr. Berachot z. B. hat er 20, welche bei uns fehlen. In den Halachot Gedolot kommen gleichfalls mehre vor, welche im Talmud fehlen. Unsre aus der Justiniani geflossenen Ausgaben haben im Ganzen 156 Stellen, die Ed. Bomberg hat einige mehr. Jacob b. Chabib, im En Jacob, kennt die Simanim, aber benutzt sie selten, wie z. B. Pesachim 119.

Frägt man: Wann, von wem, und zu welchem Zwecke sind diese ***voces memoriales*** in den Talmudtext gekommen? So ist zu erwidern, dass sie schwerlich vor dem VII. Jahrhunderte eingeführt sind, dass sie nicht Einen Urheber sondern viele haben, und dass ihr Zweck nicht sowohl das Gedächtniss zu unterstützen, als vielmehr Ordnung und Correctheit für den Abschreiber zu bewirken, so wie zugleich durch die Abgrenzung zwischen einem S. und dem andern, ein Pensum für Leser und eine Abtheilung für den citirenden Gelehrten zu schaffen. Schon Scherira citirt nach einem S. und ebenso Natan b. Jechiel. Es ist wahrscheinlich, dass sehr viele

---

[1]) [Seit Reventlow's Auftreten ist der Ausdruck „Mnemotechnik“ (so) für die Kunst das Gedächtniss zu unterstützen vulgär geworden; in diese Kunst gehört freilich die Lehre von allen „Zeichen“, insofern dieselben s. g. „Hilfen“ des Gedächtnisses sind. Vgl. meine Abhandl.: „Ueber die Mnemotechnik des R. Jehuda Arje di Modena“ in ***Oesterr. Blätter f. Lit. u. Kunst*** 1845 S. 708 unter Kap. 3, Prof. Duran's Regel 5. — Das. S. 710 habe ich schon in dem Sprüchwort . . . חוור חוור das corrumpirte בלדור durch בל דור, arab. ***Anacardia*** erklärt; vgl. Abravanel zu Abot (nach Stern bei ***Dukes***, Z. rabb. Blumenl. S. 91, אוצר נחמד II, 113); vgl. בלאדור נגד השכחה bei As. de Rossi Kap. 59 Bl. 291 ed. Wien; s. Mesue, Antidotar. § 51 (HS. Bislichis 1); ***Gildemeister***, Scriptores p. 220; daher ספרים טובות מבלאדור bei Sam. Böhm zu יוחסין. Auf ס' הקנה verweist man in המגיד III S. 38. ***St.***]

Abschreiber, je nach ihrem Bedürfniss, sich diese Wortzeichen machten; daher ist auch keine Spur von Organismus, von plangemässer Uebereinstimmung darin; man nahm sich dabei wohl die Massora zum Vorbild, jedenfalls ist das Begleitungswörtchen סימן ihr entlehnt, aber man copirte sie mit wenig Geschicklichkeit. Die kritische erfindungsreiche, oft geistvolle und witzige Construction der massoretischen סימנים mit der talmudischen vergleichen, hiesse die grossen Kritiker der Massora verleumden. Wahrscheinlich setzte der Abschreiber ursprünglich das jetzt den Text unterbrechende Verzeichniss an den Rand; bestand es namentlich aus ganzen Wörtern, nicht aus zusammengesetzten Abbreviaturen, so konnte in den meisten Fälleu jedes Wort, vom vorhergehenden getrennt, dem ihm entsprechenden Worte im Texte zur Seite stehen, wie bekanntlich die Inhalts-Angabe bei vielen umfangreichen grossen Druckwerken bis auf die neueste Zeit. So z. B. beim ersten סימן Berachot 32 ... מעשים, צדקה mochte am Rande der ersten Zeile מעשים und 6 Zeilen weiter צדקה stehen etc. Später hat man, theils aus Sparsamkeit, theils weil Kabbalisten glaubten, oder vorgaben, dass die S. tiefe Geheimnisse bergen, die einzelnen Wörter gesammelt, in den Text getragen, und sie selbst oft zu Geheimnissen, wenigstens zu Räthseln gemacht.

Aus obiger Auffassung fliessen manche Ergebnisse: Diese Denkwörter sind ursprünglich Rand-Indices, sie gingen nicht aus gelehrtem Plane, sondern aus dem Verhältnisse der HSS. und persönlichen Eigenschaften der Abschreiber hervor, und daher sucht man in ihrer jetzigen Zusammenstellung vergebens einen Zusammenhang oder gar Kritik und Geist wie bei der Massora, man muss vielmehr oft froh sein, dem rohen Zusammenwurf einen erträglichen Sinn abzugewinnen. Daher erklärt sich auch, warum die HSS. in diesem Punkte so auffallend von einander abweichen; warum in ganzen Tractaten nur volle Wörter, und in andern wieder blosse Buchstaben den Gegenstand oder den Autor vertreten, und endlich warum in letzterem Falle die Buchstaben so sehr abwechseln. So z. B. wird der Name אליעזר abwechselnd durch ז, ע, ל u. ר׳ wiedergegeben. Nur in einem Punkte stimmen diese Zeichen überein — in ihrer Geistlosigkeit. Aus den Simanim aber zu schliessen, dass der Talmud nicht niedergeschrieben war, das thue, wer dazu Scharfsinn und Muth hat. Der Vf., zu dessen Arbeit wir nach obiger Abschweifung zurückkehren, ist zwar der Meinung, dass diese Zeichen Gedächtnisszeichen sind, aber er geht doch nicht so weit, daraus eine Waffe gegen die Annahme *schriftlicher* Tradition zu machen.

Das Werkchen ist ein grosses Werk, von Seiten des Vf. wie des Lesers, der sich mühevoll durcharbeiten muss: Umfassende Gelehrsamkeit, Belesenheit und Divinationsgabe stehen dem fleissigen Rabbiner zur Seite und setzen ihn in den Stand, fast auf jeder Seite neue Erklärungen, überraschende Vergleichungen oder scharfsinnige Emendationen darzubieten; allein seine Nusskerne sind in harter Schale und die bittere grüne Hülle ist auch noch darüber. In der Darstellung ist weder Stufenfolge noch Ruhepunkt, von Ueberschriften und Eintheilung des reichen Stoffes in Kapitel oder Paragraphen ist keine Rede, und die Vernachlässigung des Stils wird nur noch von der der Correctur überboten; rechnet man hierzu noch die Härte ganz fernliegender Abbreviaturen [2]), so muss man sagen, dass die heilsame Belehrung welche der Leser hier empfängt, oft als unangenehme Medizin erscheint. Auch die Anführungsweise ist so wenig präcise [3]), als hätte Herr Br. nur sich und die wenigen Gleichgelehrten als Leser vor Augen gehabt.

Bis zu Seite 30 wälzt sich diese gelehrte Wildheit fort, und hier erst kann der Leser Athem holen. Dieser erstere, gewissermassen theoretische Theil verbreitet sich als Einleitung in das Gebiet der im Talmud verschiedendeutig vorkommenden Worte סימן und וסימנך; Letzteres wird meist im Munde des Nachman b. Jizchack gefunden. Eigentlich nicht hierher gehörig ist der ***Rand***-Siman: Berachot 51, aus

---

[2]) Z. B.: מה שכ׳ רנ"ק בס׳ מנה"ז. Wieviel Rabbiner in Ungarn kennen Nachman Krochmal und sein מורה נבוכי הזמן?

[3]) Z. B. ... בה"ג דקב, ohne Bezeichnung der Ausgabe und Columne. Die Venet. Ausgabe der Hal. Gedolot ist nicht gemeint.

dem wir einen, freilich schwachen Fingerzeig für die oben entwickelte Entstehungsart der סימנים finden. Dort werden 10 rituelle Pflichten aufgezählt, welche bei dem zum Segenspruche gebrauchten Weinbecher zu beobachten seien; Rabbi Jochanan meint, 4 genügen: הדחה, שטיפה, חי ומלא. Am *Rande* liest man וסימן ח"משה, die 4 Buchstaben des Wortes חמשה (fünf) sind die Anfangsbuchstaben der 4 von Jochanan angegebenen Wörter. Der סימן חמ"שה ist aber ein Kind des vorigen Jahrhunderts. Er steht nicht in der Ausg. Bomberg und allen aus der Justiniani geflossenen bis zur Frankf. a. O. 1697 inclusive; ich fand ihn zuerst in der A. Frankf. a. M. 1721, der besten vor der Dyhrenfurther. Ob ihn die Amst. von 1714, oder die Frankf. a. O. 1715 zuerst hat, weiss ich nicht.

Von S. 30 an erhalten wir eine, wenigstens nach Reihenfolge der Tractate geordnete Erklärung sämmtlicher Simanim, wobei der Verfasser ganz auf die Hülfsmittel seiner eigenen Gelehrsamkeit und scharfen Lösungsgabe angewiesen ist. Er sagt selber, dass er keine Schrift oder Abhandlung über diesen Gegenstand kenne, bis auf einige hingeworfene Bemerkungen im Kerem Chemed, „des Verfassers Name wisse er nicht," und man sieht den Erklärungen in der That an, dass sie gründlich original sind. Die Bemerkungen im Kerem Chemed (VI. 252 ff.) sind bekanntlich[4]) aus keiner geringern Feder geflossen, als der Rapoport's, die man auch ohne das bezeichnende Sternchen leicht an Gedanken und Sprache erkennen kann. Aber auch ein älterer Stern bedeutender Grösse hat sämmtliche סימנים erklärt, der sehr gelehrte ***David Pardo*** in seinem למנצח לדוד. Noch viel ausführlicher als Pardo behandelte Dr. ***M. Pinner*** diesen Gegenstand in der Einleitung zu seiner Ausgabe des Tractates Berachot Seite 22 ff. Pinner hat seinen Vorgänger Pardo wohl benutzt, aber ihn nicht abgeschrieben, sondern durch selbstständigen Fleiss ergänzt. Beider Erklärungen können durch den gelehrten Fleiss des Vf. berichtigt werden, aber das Thema ist durch ihn nicht erschöpft und keineswegs als abgeschlossen zu betrachten, schon deshalb nicht, weil ihm die Editio princeps nicht vorgelegen hat, welche bald andere, bald sicherlich bessere Lesarten enthält. So z. B. ist dort Moed Katon 25b der סימן ganz richtig nach der Reihenfolge der vorkommenden Amoraim, wodurch die Bemerkungen des Vf. unnöthig werden.[5]) Eine andere Variante zu Tract. Sabb. 63, bei welcher Stelle Herr Br. eine sinnreiche, aber gewaltsame Emendation vorschlägt, ist von mir besprochen in „kritische Lese" S. 33, n. 3.

Wir haben das seinem Umfange nach so unscheinbare Buch einer längeren Besprechung unterworfen, als der Vf. und die Leser erwarten mochten, weil wir jedem Versuche zur Wiederherstellung des von den Druckern strafbar vernachlässigten Textes des Talmud gern Zeit und Mühe opfern und dafür Aufmerksamkeit bei den lesenden Freunden der jüdischen Wissenschaft erhoffen dürfen. In unserer kritischen Ausgabe des Talmud-Textes haben wir auch diesem Punkte Sorgfalt zugewendet. — Herr Rabbiner Brüll hat eine ausführliche Einleitung in die Mischna druckreif, wir wünschen sie bald druckfertig in der Oeffentlichkeit zu sehen, aber es möge dem Vf. gefallen, mehr in wohlgeordneten Perioden und weniger mit räthselhaften סימנים (Abbreviaturen), wie er bei den סימנים in der Mnemonotechnik gethan, zu seinem dankbaren Publikum zu sprechen.] (*Lebrecht.*)

משנת המדות [וסיום ספר חיבור המשיחה והתשבורת לר׳ אברהם בר חייא].

---

[4]) [Vgl. Jüd. Lit. § 4 A. 58. *St.*]

[5]) Die HSS. haben auch in diesem Tractate viele סימנים, welche bei uns fehlen, der *Cod. Monacus* 95 hat 14, während ihm gerade der obige, bei uns der Einzige im Tractate, Bl. 25b. fehlt, obgleich derselbe ächt und alt ist, denn Natan b. Jechiel kennt ihn (*r.* און). Abermals ein Beweis, dass die Willkür der Abschreiber dieses Gebiet im Talmud beherrscht hat.

646]
Mischnat ha-Middot, die erste geometr. Schrift in hebr. Sprache, nebst Epilog der Geometrie von *Abraham bar Chijja*. Zum 70. Geburtstage des Meisters Zunz aus HSS. in München u. Rom her. v. **M. Steinschneider.** 8. *Berlin*, Asher et Co. 1864. (10 S. hebr. und VI deutsch.) [641]

[Die gegenwärtigen Abonnenten unseres Blattes haben das Schriftchen mit N. 40 gratis erhalten; nur wenige Exemplare sind noch à 10 Sgr. zu haben. — S. IV, A. 4 ist zu lesen N. 40 S. 90 A. 12; das. A. 7 „Bl.“ l. „bl(ühte.)“]

קיצור שלחן ערוך לתועלת המון עם קבצתי מכל ארבעה חלקי ש"ע . . .
אנכי הק' שלמה גאנצפריד. אונגווארר בשנת כה תאמר לבית יעקב. 8.
Kizzur Schulchan Aruch Compendium v. **Sal. Ganzfried.** 8. *Ungwar*, gedr. bei C. Jäger 5624 (1864). (144 Bl.) [642]

שארית רש"י.

„Ein Bruchstück aus der Bibel-Commentar des R. **Salomo b. Isak** genannt *Raschi* über Daniel XI, 12-19, 20-25, XII, 8-13, u. Esra I, 1. Aufgef. . . . der k. Bibliothek zu Königsberg. Als ein Weihegeschenk zum 70. Geburtstag des Dr. L. Zunz mit 2 photogr. Tafeln. Her. u. erläut. v. **H. Jolowicz.** 4. *Königsberg*, W. Koch 1864. ($1\frac{1}{3}$ Thlr.) [643]

[Nur in 50 Exempl. abgezogen. — Das Sprüchwort: „einem geschenkten Gaul siehe nicht ins Maul“ gilt bloss für den Beschenkten; wer aber 1⅓ Thlr ausgeben soll, fragt sich wohl, ob dafür nichts Wichtigeres zu haben ist, als ein Facsimile einer HS. mit einigen Lesarten.]

AHRONS, JOS. Das Lied vun die Kuggel. (Parodie v. Schiller's Glocke). 2. Aufl. 8. *Hamburg*, Glogau, 1864. ($\frac{1}{6}$ Thlr.) [644]

BÖTTCHER, Fr. Neue exegetisch-kritische Aehrenlese zum A. T. N. dem Tode des Verf. herausgegeben v. **F. Mühlau.** 8. *Leipzig*, Barth 1863-4. ($3\frac{1}{2}$ Thlr.) [645]

[Ueber die 1. Abth. vgl. *Centralbl.* N. 29.]

DOZY, R. Die Israeliten zu Mekka von David's Zeit bis ins fünfte Jahrh. unserer Zeitrechnung. Ein Beitrag zur alttest. Kritik und zur Erforschung des Ursprungs des Islams. Aus d. Holländ. übersetzt. 8. *Leipzig*, Engelmann 1864. (VI, 196 S. u. lith. Tafel). [646]

[Der Vf. hat sich meines Wissens seine Lorbeeren auf dem Gebiete der arabischen Literatur und Geschichte geholt; Genauigkeit, Scharfsinn und geistreiche Auffassung kennzeichnen seine betreffenden Schriften. Die vorliegende Arbeit soll „die eben so wichtige als schwierige Frage über die alte Religion der Israeliten von einer Seite her beleuchten, woher man wohl schwerlich Licht erwartet hätte“ (S. V.) Die Forschungen auf dem Gebiete der hebr. u. arab. Literatur seien beinahe einander fremd geworden (S. 1). Nachdem die Frage nach den angebl. Verfassern der bibl. Bücher (Pentateuch, Pseudojes.) überwunden sei, habe die Wortkritik durch *Geiger* (Urschr. u. s. w.) „eine feste Grundlage erhalten, indem er zeigte, dass die Juden an manchen Stellen den Text absichtlich geändert haben.“ Esra und seine Gehülfen haben den Pentateuch redigirt und modificirt, älter sind auch die Geschichten von Abraham, Sara, Hagar, und Ismael nicht. Auf dem Gebiete der arab. Literatur sind einige Chroniken und Genealogien veröffentlicht, bei deren Gebrauch man nicht vorsichtig genug sein kann (S. 10). Die Studien über die altarab. Religion von Osiander und Krehl [dessen Schrift mir noch nicht zu Gesicht gekommen], über Muhammed von Weil, Muir und Sprenger lassen noch sehr viel zu thun übrig. Der Vf.

zählt (S. 11) eine Reihe von Fragen über das Heiligthum zu Mekka u. s. w. auf, deren ungenügende Beantwortung noch immer eine Menge Räthsel übrig lässt, zu denen man den Schlüssel vergebens suchte. „Anhaltendes Studium, Zufall, Glück oder wie man es nennen will, liess mich, wenn ich nicht irre, denselben finden, und zwar da, wo man ihn am wenigsten suchte, nämlich im A. Testament“ (S. 15). Die drei Hauptzüge seines Systems sind: 1. Das mekkan. Heiligthum ist zur Zeit David's von den vertriebenen [verbannten] Simeoniten, den s. g. „Ismaeliten“, von den Arabern die ersten Gorhum genannt, gestiftet. 2. Sie setzten das mekkan. Fest ein [das eigentliche Passah], dessen Terminologie hebräisch ist. 3. Die zweiten Gorhum der Araber sind Flüchtlinge aus der babyl. Gefangenschaft. Mekka war ursprünglich kein Stadtname. [Es ist מכה רבה „ein grosses Schlachten“ S. 73]. — „Der Monotheismus, der lautere Jehovismus, ist keineswegs der Glaube eines schlichten unentwickelten Naturmenschen“ (S. 17). In den jehovistischen Bearbeitungen lassen sich noch folgende ältere Cultusformen entdecken: 1. Stein- und Baum-Verehrung, 2. Baals-Cultus, 3. Jehova als Stier oder Bock. צור ist stets wörtlich zu nehmen, und auch in Jes. 51, 1. 2 ist Abraham ein Block und Sara eine Grube (mit obscönem Nebenbegriff). „Wer wäre so thöricht zu behaupten, dass ***Elizur***, ***Zuriel*** und ***Zurischaddai*** jemals Personennamen gewesen.“ Nach Amos 5, 25 war Baal-Saturn die Nationalgottheit in der Wüste, ihm war die Stiftshütte gewidmet, „ein öffentlicher Jehovahdienst bestand nicht“ (S. 33, vgl. S. 77). Auf die mit Baal zusammengesetzten Namen wird grosses Gewicht gelegt (S. 39).

So weit der wesentliche Gang der Einleitung. Wir müssen uns versagen, auf die Details der eigentlichen Entwicklung einzugehen, und heben nur einige für das Ganze wesentliche Erklärungen hervor: Hagar (der Frauennamen) ist ursprünglich hag-ger, das arab. Dschorhum גרים (S. 93—5); Schimeon wurde zu Jischmael wegen der Analogie von Israel (S. 96), Ibrahim ist aus Ibriim [richtiger Ibrijjim] entstanden (S. 150). Hanif heisst Ketzer (S. 189); so nannten die zur Römerzeit mit dem Pentateuch nach Arabien gekommenen Juden die mekkanischen (S. 189). Modhadh ist Medad (S. 168). Eine im J. 870 copirte Inschrift des Steines zu Mekka soll bedeuten: ויסח כל נשיא' ירושלם והעם כבית יי עד נרגלדד ארמים „Und er führte alle Vornehmen von Jerusalem und das Volk im Hause [d. h. „das Land“] Jehovah's nach Nergaldad der Aramäer“ (S. 158).

Es versteht sich, dass diese Art von Geschichtsforschung nicht von irgend einem dogmatischen Standpunkte aus beurtheilt werden kann; wohl müsste sie aber das Misstrauen gegen die perhorrescirten Quellen consequent festhalten und auch auf die scheinbaren Stützen luftiger Hypothesen anwenden, wie z. B. die arabische „Ueberlieferung“ Legende u. dgl., S. 53 f., 91, 92, 136 — bei welcher auch nicht selten der Einfluss der jüdischen gewirkt hat; ich verweise über dieses noch immer nicht speciell genug erforschte Verhältniss u. A. auf meine Bemerkungen über die Quellen des ***Hamza*** in Frankel's Zeitschr. 1845 S. 447 (vgl. dazu Jost V, 299, ***Graetz*** V, 116) u. S. 325 über Abu Ma'ascher, (vgl. hier S. 164, wo nicht eine „Erdichtung“, sondern ein Missverständniss vorliegt, die Bestimmung des Schaltmonats war in der That eine Prärogative des Nasi); so ist auch Faran für Mekka nicht eine „Erdichtung muhammedanischer Theologen“ (S. 90, s. oben N. 474 S. 31); hingegen ist der Ursprung der Legende von der Auswanderung palestinensischer Stämme, Kananiter, Philistäer u. dgl. nach der Berberei, Afrika u. s. w. (vgl. hier die Simeoniten S. 100) noch unklar (vgl. Jüd. Lit. § 5 A. 73). Selbst eine nahe liegende Vermuthung von dem Einfluss der jüdischen Lehre auf Muhammed wird abgewiesen mit der Bemerkung, dass alles die Opfer Betreffende alt sei (S. 132).[1])

---

[1]) S. 95 findet der Vf. Israeliten auch beim arabischen Styx in Berehot (= Beeroth) in Hedhramaut [= חצר מות], wo der Engel ***Duma*** über die Seelen der Ungläubigen gesetzt ist. Die Beweise würden ihn zu weit ablenken. Es mögen hier einige Nachweisungen folgen, die ich vor etwa 20 Jahren als Ergänzung zu ***Geiger's*** Preisschrift (S. 68) gesammelt.

Nach R. Jirmijja b. Elasar (Erubin 19) giebt es 3 Pforten der Hölle: in der Wüste,

In gleicher Weise werden jüdische Quellen nach dem Masstab der Hypothese, man möchte sagen, nach sympathetischen Normen verwendet (in beiden Sinnen des Wortes). Die Theorie der Bibelfälschung ist bekanntlich keine neue Entdeckung; die Juden haben schon die Samaritaner derselben geziehen. Eine Fälschung ist und bleibt jede bewusste und zu bestimmten Zwecken dienende Aenderung eines fremden Textes; eine Beschönigung durch die gute Absicht oder eine Unterscheidung in der Anschauungsweise mag von der Sittencasuistik verschiedentlich beurtheilt werden; dieses Urtheil darf natürlich den unbefangenen Forscher nach Wahrheit nicht in seiner geschichtlichen Auffassung irre machen. Diejenigen, welche die Juden der Fälschung beschuldigten, mussten für die angebliche Fälschung etwas Richtigeres vorzubringen haben: die alte Polemik war eine praktische, und auch bei Geiger ist die Anwendung auf die Gegenwart keine unbedeutende Nebensache; er überträgt dieses tendentiöse Bewusstsein auf die alte Zeit, und kommt häufig zu dem Resultate absichtlicher Textänderungen, wo nicht bloss vom dogmatischen Standpunkte Einspruch zu erheben ist. Ich zweifle aber keinen Augenblick, dass Geiger selbst sich verwahren wird gegen die Consequenzen, welche hier aus seiner Theorie der „inneren geschichtlichen Entwicklung“ (S. 170) gezogen werden, indem sich zu derselben der kühne Positivismus gesellt, mit welchem Ewald, Hitzig und Andre ihre Hypothesen als Geschichte ausbieten, wie z. B. (S. 90) auf das Königreich Massa weiter gebaut wird. Selbst wenn die alten Textfälschungen erwiesen wären, so würden wir doch die neuen, aus „innerer Geschichte“ gemachten Texte um so strenger prüfen müssen, als diese vorgebliche Geschichte zum grossen Theil wieder erst aus ihnen gemacht ist; das ganze Gebäude des vorliegenden Buches ruht auf solchen gegenseitig sich stützenden Bogensteinen: wird einer gelockert, so stürzt der ganze Bau. Mit Bedauern müssen wir es aussprechen, dass die Lehre von der Gefährlichkeit solcher Bauten der beste Nutzen ist, den man aus dem Buche ziehen kann. — Es liegt in der Natur solcher Substitutionen, bei den zum Zwecke passenden Mitteln minder streng zu sein. So kommen selbst die mechanischen Uebersetzer zu höherer Geltung (S. 62) und Jes. 21, 11 muss sich die „nicht ungewöhnliche (!) Construction“ gefallen lassen: אלי קרא הנודדים משעיר, wo die LXX doch הנודדים irrthümlich für ***accusativ*** gehalten haben! — ähnliche Textconjecturen sind z. B. S. 32 אלון מצבה u. S. 84 וילכו למבוא גדר־בעל למזרח הגיא. Trotz aller Emendationen wird doch

---

im Meer und in Jerusalem. ***Menachem Porges*** (דרכי ציון 96 b.) bezeichnet 2 Löcher im Felsen unweit des Gottesackers zu Jerus. als die betreffende Stelle. Vgl. auch die Erzählung (עובדא הוא בחד יהודאה) aus einer HS. מדרש קהלת bei ***Lonsano*** שתי ידות Bl. 50, und daher bei ***Buxtorf*** fil., ***Exercitt.*** p. 263. Der Eingang ist eng (Hiob 36, 16, Menachot 99a, in Jalkut § 920 fehlt die Quelle u. שעשנה צבור בתוכה), entgegensetzt der bekannten Stelle Matth. 7, 13 (Luc. 13, 24). Mose de Leon will gefunden haben (ואמרו), dass in der Nähe der Höhle Machpela der Eingang zum Paradiese sei (נפש החכמה Kap. 2, Bl. C 4 verso). Nach ***Richardson*** (Or. Bibl. 1788 I S. 267) glauben die Araber, dass zu ***Beluka*** in Bahrein der Höllenmund sei. Derselbe (S. 290) bezeichnet ***Berhut*** als eine Mauer (?) welche die Gottlosen und Ungläubigen einschliesst, sie wird nach Hadhramaut versetzt. Hingegen wird im Erg. Bl. zur A. L. Z. 1843 S. 333 bemerkt: „Die Alten hatten von dem ***Brunnen Barhot*** gehört, wo die zur Hölle bestimmten Seelen in einer mephitischen Athmosphäre das jüngste Gericht erwarten; denn der ***Stygis aquae fons*** des Ptolemäus entspricht auch in Ansehung seiner Lage dem Brunnen, von welchem ***Fresnel*** Kunde erhielt. Da nun der Styx an Minos und Rhadamantus erinnerte, so lässt Plinius die ***Minaei*** und ***Rhadamaei***, Volk in Jemen, von jenen abstammen u. s. w. (Journ. As. 1840). Analoge Legenden finden sich übrigens auch in Europa, z. B. die von der Höhle des S. Patricius auf einer irischen Insel (s. ***Rhetz*** in Blätt. f. lit. Unterh. 1843 N. 170). — Ueber den Engel ***Duma*** s. zur pseudepigr. Lit. S. 36, namentlich ***Tanchuma*** (***Jelamdenu***) Abschn. כי תשא, Bl. 119 b ed. Fr. a. O. = ***Pesikta Rabbati*** Kap. 23, im Zusammenhang mit צלמות.

[647

die Bedeutung des Artikels in במקום urgirt (S. 149) obwohl derselbe nur in der Punktation steckt; freilich kein Wunder, wenn sogar die vocalische Namensentstellung in der berüchtigten „Nabat. Landwirthschaft" herbeigezogen wird (S. 150). Die haggadischen Ausschmückungen von Ismael, welche selbst Beer durch die Worte: „wie Einige wollen" qualificirt, figuriren hier (S. 99) als „jüdische Ueberlieferung." So kommen auch die jüdischen Legenden, die man sonst als unnütze Fabeln bei Seite schob, zu hohen kritischen Ehren (s. z. B. S. 152); ja selbst der Reisende *Benjamin* erscheint als Autorität (S. 116! vgl. S. 19, 135). Eine, freilich nicht unserm Vf. eigene Confusion ist es, wenn der alte Saturndienst mit der Bezeichnung Saturns als „Stern Israels", wie ihn „selbst(!) sehr späte Rabbinen nennen", zusammengebracht wird (S. 34). Der Talmud kennt zwar Schutzengel der Nationen und den Einfluss der Planeten auf Personen und Dinge (s. Brecher, d. Transc. S. 156, 158, zur ps. Lit. S. 36), aber die Vertheilung der Nationen unter die Planeten gehört erst der arabischen Astrologie an; der erste Jude, welcher Saturn mit Israel und dem Sabbat in Verbindung bringt, ist, wenn ich nicht irre, Ibn Esra (st. 1075); für Saturn als „Patron" Israel's nennt Zunz (Annalen II, 156 A. 17) keinen ältern als Zarzah (1368).

Was die *philologische* Seite der Abhandl. betrifft, so ist der Vf. im Allgemeinen in den Geist des Semitismus tiefer eingedrungen als seine meisten Stützen; dennoch widerstreben nicht wenige Einzelnheiten dem Sprachgefühl und dem Bedürfniss nach einfacher Auffassung. Es genüge die kurze Hinweisung auf folgende Stellen: S. 28 עזר (ursprüngl. *abstr.*, erst durch Uebertragung: Helfer), S. 38 אהרון aus הארון u. אביר aus Apis; S. 87 נאֹר aus נדר; S. 88 עד כי יבא „so lange man kommt"; S. 106 עיך von מועך (vgl. das talmud. איך bei Jellinek, שפת חכמים *s. v.*); S. 106 Labbeîka u. ʻHananika von לְהביך u. עננִיך (הנוניך?); S. 124 אבן המְסַקל; S. 127 פסח soll besonders vom Uebergang über einen Fluss gesagt sein!! das wäre bekanntlich עבר; S. 179 מילח von מילדה (vielmehr מוֹלדת); S. 182 Hatim aus חטאים.

Wir haben dem vorliegenden Buche, welches von vielen Seiten mit Spott und Hohn begrüsst werden wird, die ernste Aufmerksamkeit geschenkt, welche dem eifrigen Forschen nach Wahrheit auch in seinen Verirrungen und einem Manne von so grossen anderweitigen Verdiensten gebührt. Der Vf. scheint so sehr von der Wahrheit seiner Annahmen durchdrungen, dass ihn auch die gründlichste Widerlegung nicht davon abbringen würde; um so mehr müssen wir bedauern, dass seine erste grössere Arbeit auf unserem Gebiete so wenige reife Früchte trägt. Ein schädlicher Einfluss wäre nur in sofern zu befürchten, als es dazu beitragen wird, die freie Forschung zu discreditiren; doch scheint es hohe Zeit, dieser Art vermeintlicher Geschichte ein ernstes Halt! entgegenzurufen. — Ich bemerke noch, dass in der Uebersetzung viele undeutsche Ausdrücke vorkommen, welche Holländismen sind; der Ausdruck: „Reinlichkeitsgesetze" S. 179 für Reinheitsg. gehört wohl ebenfalls dem Uebersetzer.]

GEIGER, A. Eine Erinnerung an frühere Zeiten. Glückwunsch-Schreiben an Dr. L. Zunz zur Vollendung des 70. Jahres. 8. *Frankfurt a. M.*, Auffarth 1864. (15 Sgr.) [647]

HOLDHEIM, S., Drei Predigten. 8. *Berlin*, Peiser 1864. (8, 77 S, 6 Sgr.) [648]

[Diese drei Predigten, einzeln erschienen (HB. IV, N. 250-252), sind durch das Titelblatt in ein Heftchen vereint.] (*M. K.*)

JELLINEK, AD., Aus der Wiener israelit. Cultus-Gemeinde 5624. Sieben Zeit-Predigten. 8. *Wien*, Herzfeld & Bauer [1864]. (II, 90 S., 12 Sgr.) [649]

[Diese sieben Predigten, von denen sechs innerhalb sieben Wochen gehalten wurden, kündigen sich mit Recht als unmittelbare Produkte der Zeit „aus der Wiener israelitischen Cultus-Gemeinde" an; sie geisseln in der dem Vf. eigenen, kernigen

655] Weise die Verketzerungs- und Verfolgungssucht einer Partei im heutigen Israel und bilden einen trefflichen Commentar zu dem durch den Kompert'schen Process hervorgerufenen berüchtigten Gebahren der „frommen" Protestanten.] (*M. K.*)

KULTUR-VEREIN der Israeliten in der Schweiz, erster Jahresbericht (August 1864) [vgl. HB. VI, 149]. 8. *Aarau*, Christen 1864. (11 S.) [650]

LEBRECHT, F. Kritische Lese verbesserter Lesarten u. Erklärungen zum Talmud. 8. *Berlin*, Peiser 1864. (54 S., 16 Sgr.) [651]

[Diese Gratulationsschrift zu Zunz's 70. Geburtstag enthält 12 Nummern, worunter von allgemeiner Bedeutung n. VI. Schrift oder Wort מגלת סתרים, wo der Vf. die Worte der bekannten Stelle Gittin 60 b אי אתה רשאי לאומרן בכתב wörtlich verstanden wissen will vom mündlichen Recitiren *aus* einer Schrift. N. XIII Anhang ist gewissermaassen ein Prospectus der kritischen **Talmud-Ausgabe**, welche der Vf. stereotypiren lässt, und deren erste Lieferung in kurzer Zeit erscheint. Sonderbar genug wird mit dem biblischen Texte neben der masoretischen Controlle von allen Seiten das willkürlichste Spiel getrieben, während eine mit kritischen Noten versehene sorgfältige Ausgabe des Talmud noch einer weitläufigen Schutzrede bedarf. Ein alphabet. Register zeigt die Reichhaltigkeit der besprochenen Materien. Die Fassung hätten wir etwas conciser gewünscht. — S. 18 מעזיה wahrsch. von Moazz (Jüd. Lit. § 16 A. 27, und daher *Graetz* V, 344: „Moeziah," vgl. HB. 1862 S. 31 A. 2; אלדיאר אלמעזיה heisst Kahira, oder ein Theil desselben, bei Gauberi, אלכתיאר אלמכתאר *ms.* Kap. 1). — S. 19 מרגלא schwerlich für מרגניתא, z. B. מ׳ רבי רב in שבט מוסר Kap. 2. — S. 23 כריתות soll von dem, an sich anomalen כרת (für הכרת inf. nifal) abgeleitet sein, warum nicht von כריתה, oder einfaches Abstractum in diesem Sinne, wie im biblischen Worte von der Scheidung? — S. 32 „der Gott und Hüter des Tofte" . . . scheint mir auch dem Sinne nach nicht angemessen. — S. 33 die Emendation von מחדרין. scheint mir unzulässig, da die Phrase vom gelehrten Disput stehend ist, s. Taanit 7a 2 mal. — S. 43 *P. Cevallerius* s. in meinem Handb. N. 386 b.]

MORTARA, M. Le Sventure. Sermone recitato nel שבת חזון 5624. 8. [*Trieste*, Tip. C. Coen, A. V. Morpurgo Ed. 1864] (7 S.) [652]

[Abzug aus dem *Corriere Isr.*]

RAPPARD, v. Der preuss. Staat, nach der Dichtigkeit seiner jüdischen Bevölkerung kartographisch dargestellt. 1 Bl. in Farbendruck fol. *Berlin*, (A. Asher & Co.) 1863. [653]

[Diese sehr übersichtlich ausgeführte und gefällig ausgestattete Karte stellt die Dichtigkeit der jüd. Bevölkerung Preussens auf einer Quadratmeile und zwar nach ganzen Provinzen nach den neuesten amtlichen Mittheilungen dar, und liefert somit ein richtiges und klares Bild der Masse der jüdischen Bevölkerung. Eine Ansicht v. Jerusalem von der Nordseite schmückt den untern Rand.] (*Pr.*)

SEPP. Jerusalem u. d. heil. Land. Pilgerbuch nach Palaestina, Syrien und Aegypten. 2 Bde. 8. *Schaffhausen*, Hurter (XXIII, 866 S. 5½ Thlr.) [654]

[„Das neue vollendete Werk ist mit Tobler die trefflichste deutsche Arbeit über Palästina, die wir zur Zeit besitzen." *Centralbl.* S. 798. (Vgl. vor. J. N. 148).

STEINSCHNEIDER, M. Aus der Literatur. (Hebr. Schriften seit 1860). (Aus d. „Jahrb. f. Israeliten" u. F. VIII. [I. XI.] Bd.) 8. *Wien*, 1864. (50 S.) [655]

[Die Worte „im Selbstverlage des Vf." auf d. Titel sind wohl ein Requisit des österr. Pressgesetzes? Ich habe ungefähr ein Dutzend solcher Abzüge erhalten;

[656

S. 3 entspricht S. 84 des Jahrb., von S. 32 (113) ff. hatte ich die erbetene Rev. nicht mehr bekommen können, und es sind daher auf diesen Seiten noch mehr Druckfehler und Irrthümer stehen geblieben, deren wichtigste (abgesehen von der veränderten Interpunction u. Abtrennung) ich hier verzeichne: S. 5 Z. 15 „durch" l. um. S. 7 Z. 5 v. u. „Schwere" l. Scheere. S. 8 Anm „Typografie" (die österr. Setzer verwandeln jedes ph in f!) S. 15 Z. 9 l. pseudon. S. 25 Z. 15 l. An der von. S. 27 Z. 1 l. erschienen. Z. 5 v. u. l. von einer. S. 32 Z. 10 l. *Jalkut.* S. 33 Z 8 v. u. l. *Michlol.* S. 35 Z. 10 l. von Seiten eines. Das. Z. 11 v. u. „gewöhnlichen" l. gelehrten. S. 37 Z. 13 v. u. l. junger. S. 39 Z. 12 l. Liturgie. S. 40 Z. 10 l. Hohndel. S. 41 Z. 16 l. *Leschad.* S. 43 Z. 5 „Ueber die" l. Von der. S. 45 Z. 12 u. 14 l. Lasker u. Abramowitz. Das. Z. 5 v. u. l. wie Sprache. S. 46 l. z. l. der 1. Theil der. S. 49 Z. 18 „Gebiete" l. Getriebe. S. 50 Z. 12-14 eine nachträgl. Bemerkung auf d. Correctur, in welcher die Worte „in neurer Zeit" nicht standen.]

WOLF, G. Die Juden in der Leopoldstadt im 17. Jahrh. in Wien. Nach Archivalien u. s. w. 8. *Wien,* Herzfeld u. Bauer 1864. (109 S.) [656]

[Der Vf. behandelt in dieser Gratulationsschrift zu Zunz's 70. Geburtstag und in folg. N. wieder Stücke aus der Geschichte der Juden in Oesterreich, und möge er auf diesem richtigen Wege vom Einzelnen zum Ganzen verharren.]

— Das hundertjährige Jubiläum der isr. Cultusgem. in Wien im J. 1864. Mit Benutzung archiv. Documente. (Aus d. Jahrb. für Israel. N. F, VIII. [l. XI.] Bd.) 8. *Wien,* Herzfeld 1864. (28 S.) [657]

---

2. Journallese.

Archiv f. d. Kunde österreich. Geschichtsquellen, 31. Bd. 1. Hälfte: „Schlesische Urkunden zur Gesch. d. Juden im Mittelalter." Von **Ludwig Oelsner.** [658]

Berliner Revue Bd. 37 Heft 11 fl.
„Die Juden in Spanien." [659]

Bulletino dell' instituto di corrisp. archeol. N. VII.
(Ueber das consular. Jahr einer jüdischen Grabschrift der Villa Rondanini) v. **C. Cavedoni.** [660]

Deutsches Museum, N. 34:
„Die Geschichte von dem Golem" (Gedicht) von **Ludw. Galisch.** [661]

Deutsche Vierteljahrschr. f. englisch-theol. Forschung N. 7:
„Ueber die Entstehung der 70 Aeltesten, und Rechtfertigung meiner Ansicht über die *Synagoga magna.*" Von **M. Heidenheim.** [662]

Illustrirte Zeitung, N. 1106:
„Moritz Veit." [663]

Katholik (der), 44. Jahrg. Juli:
„Die geographische Lage des Paradieses." [664]

Protest. Kirchenzeitung N. 33-4.
„Der Prophet in Israel u. d. Prophet in Ismael." (Vortrag) v. **Dieterici.** [665]

Revue de Theologie, 3. Serie vol. II. livr. 2.
„Etude sur l'Ecclésiaste." Par **Schwalb.** [666]

Theol. Studien u. Kritiken, 2. Heft:
„Zion und die Akra der Syrer." Von **Caspari.** [667]

670] *Zeitschr. f. d. ges. luther. Theol.* 25. Jahrg. 3. Heft: „Die Lesestücke alttestam. Geschichtschreibung und die Composition d. Genesis.“ Von **Hölemann.** [668]

3. Bibliotheken.

(London). Alle Freunde der hebr. Bibliographie wird die Nachricht erfreuen, dass der Druck von Zedner's Catalog der hebr. Druckwerke des *Brit. Museum* begonnen hat. Umfang und Bedeutung dieses Werkes geht schon aus der Schilderung der Sammlung selbst hervor, welche Z. zuerst in diesen Blättern (1859 S. 88 u. S. II; aus *Athenaeum* im *Jew. Chr.* N. 269 v. 10. Febr. 1860) gab. Dieser ganz objectiv gehaltene Catalog wird die erste zuverlässige und äusserst reichhaltige Quelle für die hebr. Druckwerke der letzten 150 Jahre sein, welche in dem Bodleianischen Catalog nur sporadisch vertreten sind. Aus beiden wird eine gründliche Recension des von *Benjacob* hinterlassenen, nunmehr in Händen des Red. dieser Blätter befindlichen bibliographischen Werkes ermöglicht. [669]

4. Miscelle.

Bardach (Elia), aus Lemberg, Waarenkonsul in Wien, wurde Freitag den 7. Ijjar im Alter von beinahe 70 Jahren begraben. Er ist Vf. von עקדת יצחק (Uebersetzung des Oratorium von *Metastasio*) und einzelner Mittheilungen in den neuen hebr. Journalen. (*ha-Maggid* S. 155.) [670]

II. Vergangenheit.

Grabsteine in der Krimm.

Als ich vor etwa zwei Jahren hier einige Abdrücke der angebl. Grabschriften aus der Firkowitz'schen Sammlung sah, welche nunmehr der kaiserl. Bibliothek in Petersburg gehören (vergl. oben S. 13 A. 10), entzog ich mich absichtlich jeder Aeusserung, in der Ueberzeugung, dass meine Gründe gegen die Echtheit über den Kreis meiner Studien hinaus verfolgt werden müssten. Es liegt mir nunmehr ein Heft der *Melanges asiatiques* T. V (S. 119-64 nebst 8 Tafeln) vor, welches 3 hierauf bezügliche Artikel von *Neubauer* (S. 119-25), von *Dorn* u. *Goebel* (128-46) und *Kunik* (147-64) enthält. Ersterer hat zeitig dafür gesorgt, dass sein Artikel in *Ben-Chananja* N. 27 (von Druckf. entstellt) u. *A. Z. d. J. n.* 29 abgedruckt werde. Er steht vorgeblich auf dem Standpunkt eines gegen die Echtheit eingenommenen Berichterstatters, der durch die Autopsie der 9[1]) jetzt im Asiat. Museum zu Petersburg befindlichen Grabsteine bekehrt, es für „sehr gewagt hält, deren Inhalt als blosses Machwerk und mögliche Verfälschung (*sic*) zu bezeichnen.“ Er wendet sich zunächst gegen einen „höchst interessanten Aufsatz“ im Kerem Chemed V; ob des Verf. Namen, der kein anderer als *Rapoport* ist, aus

---

[1]) So auch Dorn S. 130. *Chwolsohn's* kurze Mittheilung an Fleischer (DM. Ztschr. XVIII. 630) spricht von „acht.“

Pietät für diesen oder die Grabsteine absichtlich verschwiegen sei, lasse ich dahingestellt. Letzterer soll behaupten, dass man 767 n. Chr. „die Aera der Schöpfung noch nicht gekannt,“ während dieselbe schon in der s. g. Boraita des Samuel „in Anwendung komme,“ welche, „wenn sehr spät (!) im IX. Jahrh. verfasst war.“ Man vermisst hier die nothwendige Präcision des Sachverhältnisses, die Unterscheidung zwischen gelegentlicher Ausrechnung und üblicher Datirung (accentuirt im Art. *Jüd. Lit.* §. 10), ferner der Bezeichnung durch Buchstabenzahl von Wörtern, welche vor dem XIII. Jahrh. nicht vorkommt, und dem Zeichen פ"ג in dem angebl. Grabstein des Sangari — dessen Sohn nun auch aufgefunden ist, wenn ich mich recht erinnere! In (Bezug auf Bor. des Samuel unterlässt auch Hr. N. eine Verweisung auf *Zunz* Hebr. Bibliogr. 1862 S. 16 vgl. S. 19 unten). In der Bor. wird bemerkt, dass im Jahre 4536 eine Art Revolution (wie es die Astrologen nennen) eintritt; Zunz weist auf die Periode von 84 Jahren hin (vgl. *Jüd. Lit.* §. 21) und schliesst daraus, dass das Buch jedenfalls *nach* 776 *und vor* 860 verfasst sei. — Die häufige *Doppel*datirung der Grabschriften, welche als chronologische Grundlage dient, ist an sich verdächtig; auf dem dafür wichtigsten Steine (N. 35) erkennt Kunik (S. 149) in dem zweiten Datum eine zweite Hand (s. weiter unten); aber auch das vorangehende Wort ליצירה ist höchst unpassend durch die Eulogie von der Zahl getrennt. Die wenigen weitern Bemerkungen Neubauer's lasse ich dahingestellt; aber das von ihm mitgetheilte Material erweist auch im Vergleich mit den Tafeln manche Ungenauigkeit, bei deren Besprechung ich zugleich auf die Beschaffenheit des Textes aufmerksam mache.

Die angebl. älteste Inschr. (v. J. 6) deren Original nicht vorliegt, lautet בוקי בן יצחק כוהן (*sic*) נ"ע עת ישועת ישראל, N. übersetzt „dessen Seele *bis zur* Befreiung . . . verweilen möge(?)“, welcher Unsinn! Hat er עד gelesen? כוהן ist vielleicht הכהן zu lesen; zu 2. משה לוי bemerkt N.: „Undeutlich, ob מ oder כ,“ der Abdr. hat deutlich ר' משה, ob das ה zu הלוי zu ziehen? der Artikel ist hier erforderlich. In 3 ist הלוי oben nachgehauen, sollte dadurch Zadok zum Sohn von 2 gestempelt werden? Die seltsame Abbrev. von ליצירה ist hier ליציה; die Punkte über den Buchstaben sind von N. ganz willkührlich behandelt, wobei freilich der Zustand der von ihm benutzten Steine in Anschlag zu bringen. — N. 8 ist ישיע"א sicherlich falsch, ich lese deutlich ישעם, und wenn das dreieckige Zeichen oben als י nachgetragen ist: יבוא שלום ינוח על משכבו = ישיעם, und in tieferer Reihe זכר צדיק לברכה = וצ"ל, also noch einige zu den vielen Eulogien, an welchen, wie an dem Titel ר', auch der Red. des Ben Chananja Anstoss genommen! — N. 21 liest N. מת, der Abdruck habe falsch מכ; ich sehe deutlich כ̇כ̇, sollte hier wieder מ̇כ = מנוחתו כבוד (wie am Schluss) das Richtige sein? wass sollten die ganz deutlichen 2 Punkte über מת? ferner nicht את ה' א sondern עם; א wohl = אלהיו u. darnach zu übersetzen. — N. 35 steht im Abdruck חהחיים, zu שנפטר gehört noch ein ה, u. s. weiter unten. — N. 48 lies תקפא; die Schlussformel welche Hr. N. nicht deuten und doch übersetzen kann, heisst תעל שכבת הטל על מלונה und bereichert wieder den Vorrath an Formeln durch eine, *die erst von dem Karäer Hedessi* componirt worden, wie Zunz

(Z. G. 362) nachweist[2]), und kann ich bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen darauf hinzuweisen, von welcher Wichtigkeit die von Zunz gesammelten Formeln sein können. — N. 57 hat der Abdruck כתר (oder כתר?), Hr. N. übersetzt (trotz des Fragezeichens bei רתרל) 4630; ich halte das ל für eine Abbrev. von לפרט oder für den Custos des ליצרה (*sic*) in der letzten Zeile.

Die paläographische Seite der Inschriften wird beim Mangel an altem Material eine schwierige bleiben; obwohl schon der Gebrauch der Quadrat-schrift Anstoss erregt, abgesehen von der Sprache (vgl. Jahrg. VI S. 103 N. 281). Nach Levy (Jüd. Münzen, S. 145) war die Quadratschrift, wie wohl nicht ausschliesslich, „*schon* im II. Jahrh. nach Chr." im Gebrauch; der Abdr. 2 (angebl. 30 n. Chr.) bietet zwar das Schin mit sehr kurzem drittem Fuss in schiefer Stellung, dem nächsten Uebergang zum rabbinischen Schin, von welchem es sich in einzelnen Abdr. kaum unterscheidet, und genügt daher die Gestalt des vollständigen Dreizacks, welche allein in der angebl. Aera der Matrakier vorkömmt, (N. 35 Taf. V l. Z.), um hier eine andre Hand zu erkennen. Jenes Schin findet sich aber sowohl in der Inschrift der babylonischen Schale, welche Levy (Jahrb. f. Gesch. II, 271, vgl. 294 u. 267) etwa in das VII. Jahrh. versetzt, als auch in der palmyrenischen Inschrift v. J. 569 Alex. (= 257-8).

Hr. *Dorn* führt nur den Aufsatz des Hrn. *Goebel* ein, dessen geologische Untersuchung kein wesentliches Moment für oder gegen das Alter zu ergeben scheint (s. namentlich S. 140). Hingegen begründet Hr. *Kunik* seine gerechten Bedenken von Neuem, deren eines ich oben durch die Form des ש unterstützt habe (wenn er selbst sich nicht schon etwa früher darauf berufen hat). Ein anderes ist von dem tatarischen Namen *Tochtamisch* hergenommen, und seine Anschauung (S. 154) ist im Allgemeinen eine richtige, während Chwolsohn (a. a. O.) an dem „echt tatarischen Frauennamen סורגלין Sewergelin d. h. liebende Braut" keinen Anstand nimmt und das isolirte פרלק auf פרנך (Pharnaces) zurückführen will. Zu den Erfindungen der Karäer zähle ich auch die Namen Acha und Mocha, deren erster mit Nissi identisch sein soll (S. 158). Wenn uns aber Chwolsohn zuletzt versichert, dass an der Echtheit der Steine nicht zu zweifeln sei; so wird er es uns nicht verdenken können, wenn wir dabei unwillkürlich an die altbabylonische Literatur erinnert werden, deren Echtheit Chw. noch heute aufrecht erhält.

Eine mathematische Handschrift.

Eine HS. in Privatbesitz zu Meseritz, über welche in המגיד S. 220 die Gelehrten befragt werden, enthält:

1. טיאוריקא נקרא מהלך הכוכבים auf Verlangen des *Salomo Cavallero* (קבלייר)[1]) um 1460 [aus dem Latein.] übersetzt von **Ephraim Misrachi.** — Zwei berühmte Schriftchen, betitelt *Theorica Planetarum*, existiren in dop-

---

[2]) Vgl. ***Catal. Codd. hebr. Lugd.*** p. 81: טעם

[1]) Der Arzt Sal. קבאליירן wollte im J. 1533 in Salonichi das חותם תכנית des Bedarschi ediren (***Catal.*** p. 874).

pelter hebr. Uebersetzung: I) Die Theorica des *Gerard von Cremona* dem jüng. (auch *G. von Sabionetta* genannt) heisst עיון הכוכבים המשרתים in der Uebersetzung des *Jehuda b. Samuel Schalom* (wahrsch. um 1450, vgl. vor. Jahrg. S. 90 A. 6), der andere Uebersetzer ist mir noch unbekannt. Cod. *Reggio* 42 Bl. 108-16 beginnt: גלגל יוצא מרכז או מסלול או יוצא הראות או מתחלף המרכז הוא אותו הגלגל אשר . ., Cod. *Münch.*: הגלגל היוצא המרכז הוא אשר אין מרכזו מרכז העולם; beide haben keine Vorrede der Uebersetzer. — II) Die Uebersetzung der Theorica des *Georg P[e]urbach* (starb 1461-65), welche dem Comm. des Mos. Isserls zu Grunde liegt und den Titel durch מהלך הכוכבים wiedergiebt, beginnt mit dem Vorw. des Uebersetzers, anf. מי שם בטוחות חכמה, das Werk selbst: נמצא לשמש ג׳ גלגלים. — *Mos. Almosino* schrieb ein zweitheiliges Werk: 1. בית אלהים (s. Jahrg. V S. 148), 2. העתקת עיון הכוכבים המשרתים לגורנו פרובאגיו ונקרא שער השמים, nebst Commentar; die Uebersetzung beginnt: השמש יש לו ג׳ גלגלים. Dass das Werk des Purbach schon 1460 hebr. übersetzt sein sollte, wäre nicht unmöglich und interessant. Eine einzige Anfangszeile der HS. hätte uns Sicherheit darüber verschafft.

2. מספר הכוכבים von **Abraham bar Chijja**, dürfte ein Fragment des חשבון המהלכות sein.

3. אגרת כלי חמדה von **Isak al-Achdab** (*vulgo* Alchadib, vgl. vor. Jg. S. 145 A. 2). Hier ist die Beschreibung sehr unklar oder schlecht abgedruckt, und scheint der Titel irrthümlich auf verschiedenartige Abhandlungen bezogen. Der Verf. spricht von seinem in Syracus (במדינת סרקוסה אשר באיי [l. באי] אסקילייא, vgl. zur pseud. Lit. S. 15) im J. 1396 erfundenen Instrumente. Hiernach dürfte auch eine im Nisan desselben J. בסרקוסה סקליה verzeichnete Constellation in Cod. *Reggio* 46 Bl. 14b unserem Isak um so eher zu vindiciren sein, als derselbe Cod. Bl. 24b ff. das von Jakob b. Machir aus dem Arab. übersetzte Werk über das Astrolab mit Anmerkungen von Isak enthält. Vielleicht ist es nicht zufällig, dass der in Syracus 1482-3 geschriebene Cod. *Vat.* 379 Schriften von Isak enthält, deren Beschreibung bei *Assemani* freilich allerlei Bedenken erregt, wie z. B. unter 4 רובע ישראל über Quadrant angegeben wird, während die Kapitelzahl 40 und der Anfang beweisen, dass die eben erwähnte Uebersetzung über Astrolab vorliege, wohl mit den Anm. Isak's? Unter 2. אגרת האצטורלב (bei Wolf II p. 1249 n. 8 unter Anon.) in 6 u. 36 Pforten „aus den Werken des Isak Alchadib excerpirt", ist offenbar identisch mit Cod. *Almanzi* 96, IV (vgl. Jg. V S. 20 A. 1), zu dessen Beschreibung mir Luzzatto noch nachträglich die Anfangs- und Endworte beider Abtheilungen mittheilte: החלק הראשון בעשיית פני האם הוא שתעשה לוח אחד מנחושת — (סופו) שאם תבא לחלק גלגל המולות לפי דרך השני או תצטרך אליו. — החלק השני אבאר בו איך ישתמשו בורה הכלי לדעת מה שיצטרכו אל מלאכתם וזה יתבאר בשערים ל״ו בע״ה. — (סופו) וקח מה שתמצא מכוון נגד אצבעות האורך והרוחב והם מדות (צ״ל מדת) הגובה. תם. Vielleicht gehört hierher das angebl. astrol. anonyme Fragment in Cod. *Vat.* 387, 5 anfangend: השער הא׳ אים [l. האם] הוא שיעשה לוח אחד עגול. Das von Bartolocci angeführte כלי חמדה hält *De Rossi* (Wörterb. S. 35) für identisch mit dem Werke über das Astrolab im *Orat.* Ich würde es identificiren mit dem „mittleren Instrumente", dessen Beschreibung in Cod.

Münch. 246 Bl. 67b beginnt: אמר יצחק בן שלמה בן צדיק המכונה בן אלאחדב ספרדי לבקשת אוהב המצאתי כלי אמצעי . . . וכן שמו הממוצע, die 1. Pforte beginnt: בזכרון הרשמים אשר בכלי הכלי לו טבעת וקרם. In der „ersten“ Epistel der HS. in Meseritz wird das Instrument für besser ausgegeben als das des *Zarkali* (für לוה קאלי lies לזרקאלי!) und der christlichen Instrumentenmacher. Der Rest der Beschreibung ist verworren; da aber von 3 Pforten über Astrolab die Rede zu sein scheint, so gebe ich hier die Anfangs- und Schlussstellen aus einer ähnlichen anonymen Schrift in Cod. *Münch.* 246 Bl. 38: השמים מספרים כבוד אל . . לפיכך יש לעשות לשמש אהל . . וזה החלי במעשה אהל השמש. מאמר עשיית כלי האצטרלב והוא נחלק לג׳ שערים וכל שער מהם נחלק למלאכות משונות התלויות בו ובמעשהו. השער הא׳ בעשיות אחורי הכלי הנקרא כתפים ונחלק לג׳ מלאכות. השער הב׳ בעשיות הלוחות אשר בפני הכלי והוא נחלק לה׳ מלאכות. השער הג׳ בעשיית אחורי הכלי והם כתפי האם. המלאכה הראשונה בעשיית גלגל המזלות בכתפים כשנרצה זה נעשה שטח אחד ענול של נחשת או של וולתו . . . (סופו) יצטרך להשים בו דבר שיכריעהו לצד האחד עד שיכוין החוט היורד לקו העומד. יעמוד לבדו יה׳ ויה׳ חי לפני השם יה׳. נשלם כל המעשה שבח לאל יה׳ ויה׳ לבדו. — Die HS. in Kowno ist abgeschrieben und namentlich die Theorica mit Randnoten versehen von Manoach-Hendel (b. Schemarja); in des Letzteren Anmerkungen zu ס׳ הגלגל (HS. *Opp.* 1663 Qu. Bl. 34) liest man: עיין בטיאוריקא ריש דף ע״א בגליון, wo also auf jene Randnoten hingewiesen wird.

4. משפטי הכוכבים von **Jehuda b. Salomo Kohen** nach Ptolemäus (*quadripartitum*), *Ali* [*Ibn Ragial*?] und dem Perser Albumasar (wie es heissen muss) d. i. *Abu Maaschar*, ist ein Theil des מדרש החכמה, der sich auch in andern HSS. findet, z. B. bei *Dubno* S. 58 n. 17, 4., jetzt *Mich.* 516, *Wien* (Gold. N. 38); s. oben N. 40 S. 63 A. 2.

Möchte nunmehr Genaueres über die besprochene HS. von einem Sachkundigen mitgetheilt werden.

Annalen der hebr. Typographie von Riva di Trento.

Unter dieser Ueberschrift u. dem Namen **E. Carmoly** enthält die Zeitschr. ***Ben-Chananja*** N. 32. einen Artikel von 7 Spalten, enthaltend Notizen über den Cardinal Madruz, Ottolenghi u. Marcaria, Ausfälle auf Ghirondi, Wiener, und den „berüchtigten Katalog-Fabrikanten Steinschneider“ im Art. „Jüdische Typographie,“ und eine Aufzählung von 34 Druckwerken. „Sollte diese kleine Arbeit sich des Beifalls der gelehrten Welt erfreuen,“ so will der Vf. auch die druckfertigen Annalen von andern Städten veröffentlichen.

Die gelehrte Welt, welche den bodleianischen Catalog besitzt, weiss, dass der Index der Druckorte unter Riva auf Jacob Marcaria verweist, und dass dort (p. 2927) ***sämmtliche 33 Drucke in derselben Ordnung aufgezählt sind***, und zwar n. 10 richtiger 1558, n. 26: 1560. Ich beginne dort mit den Worten: „***Jüd. Typ.*** p. 46 n. 15 cir. 15 libri numerantur, neque illi omnes Anno exacto.“ Der Art. Jüd. Typ. ist auf Grund eines von dem mitunterzeichneten ***D. Cassel*** hauptsächlich aus ***Wolf*** excerpirten Verzeichnisse angelegt, im J. 1850 ausgearbeitet, als ich erst einen Theil der Bücher in Oxford gesehen, von D. Cassel stylisirt, wie das Jeder S. 21 lesen kann, der von der ***Perfidie*** jener Ausfälle sich einen rechten Begriff machen will, in welchem die Frechheit so weit getrieben wird, mir vorzuwerfen, dass ich behaupte „Christophil sei einmal Mordechai genannt.“ Zu diesem Zwecke wird der Anfang der betr. Stelle fast unmerklich ***gefälscht***; die Klammern und la-

teinischen Lettern sind nemlich wesentlich für das Verständniss — natürlich nur für den, der Deutsch versteht, und Carmoly, der in keiner Sprache 3 Zeilen ohne Fehler schreiben kann, mag hier Unwissenheit vorschützen. Es ist natürlich von dem Buche Mordechai die Rede, welches bei Antonio ברואין gedruckt wurde. Was sonst beigebracht wird, ist Alles in meinem Catalog unter Josef Ottolenghi N. 5973 u. 8607 und den einzelnen Artikeln zu lesen, bis auf allerlei Schnitzer, mit deren Berichtigung ich keine Zeit verschwenden mag, wie z. B. n. 17: „von Aristoteles Werken“ anstatt Physik: שמע טבעי, was C. wahrscheinl. nicht versteht. Alle Bemerkungen gegen Ghirondi, Wiener etc., Alles verdankt der Annalist „dem berüchtigten Catalogfabrikanten,“ vielleicht auch die N. 34 מאיר איוב, an dessen Existenz ich noch heute zweifle, s. die Gründe im *Catal.* N. 205 unter der Ausg. Ven. 1567 (124 Bl., die ed. Riva soll 123 haben). Carm. beruft sich hier auf sein „Kabinet“ (zu Deutsch: Privatbibliothek), in welchem freilich sehr Vieles zu existiren scheint, was man nicht bloss bei den Bibliographen vermisst (vgl. ***Munk***, Notice sur Jos. b. Jeh. p. 48), wie z. B. die handschriftlichen Werke seiner 3 Grossväter und dgl.

Uebrigens treibt Carmoly die Kunst, ältere Schriften Anderer aus ihren eigenen spätern Arbeiten zu berichtigen, schon seit 1840, und in dieser Beziehung hätten wieder seine Helfershelfer das *argumentum ab ignorantia* für sich, wenn sie nicht oft genug gewarnt wären. — Auf den Irrthum über Christ. von Madruzzo habe ich übrigens auch in der HB. 1858 S. 112 hingewiesen, und verweise über ihn noch auf *Bayle*'s Vorr. zur Crit v. ***Moreri*** (Dict. IV p. 670).

Hebräische Handschriften in Parma.

Nach Mittheilungen von **P. Perreau**. (Forts. v. S. 68).

II. Exegese.

9. Targum Onkelos über den Pentateuch.

Perg. in 4., 214 Bl., rabbin. punktirte Schrift des XV. Jahrh., sehr wohl erhalten. — Die Sammlung De Rossi's enthält nicht weniger als 58 HSS. dieses Targum.

10. Psalmencommentar des David Kimchi.

Perg. in 4., 191 Bl., rabb. sehr gute Schrift des XV. Jahrh. Randbemerkungen von blasserer Tinte fast auf jeder Seite. Mehre Seiten sind von Censurstrichen über Stellen gegen die katholische Religion beschmutzt; „eine unwürdige und schändliche (*vile*) Methode, Bücher zu widerlegen, indem man die Werke und HSS. der grössten Denker verdirbt.“ — Am Anfang und Ende des Cod. liest man א״ש ג״ר באר״ץ [Bezeichnung des Besitzers *Jos. Sal. Graziano*; s. *Serapeum* 1851 S. 47, ישורון hebr. IV, 133. *St.*]

III. Ritual- und Gebetbücher

11. סדר הגדה, Osterhaggada.

Perg. kl. 8., 67 S. sehr kleine unpunktirte Quadr., geschrieben in Modena 1598; auf jeder Seite mit Miniaturen in Gold und verschiedenen Farben, allerlei darstellend, Menschen, Thiere, phantastische Figuren, zum Theil auf das Osterfest bezügliche Gegenstände, Blumen, Früchte u. s. w.

12. סדר הגדה, Osterhaggada.

Perg., kl. 4., 28 Bl., deutsche punkt. Quadrat, mit sehr grossen colorirten Initialen, etwa Anfang XV. Jahrh.; Anfang defect und überhaupt sehr schlecht gehalten.

13. הגדה, Osterhaggada mit Ritus.
Perg., kl. 4., 45 Bl., deutsche punkt. Quadr. XV. Jahrh. (die beiden letzten SS. in rabbin. Cursiv ergänzt), beginnt mit den vergoldeten Worten הא לחמא.

14. מחזור, Machsor, deutsch. Ritus mit Haftarot, nebst (הלכות ראש השנה מנהג לעמוד לסליחות וכו׳) u. Isaak Düren's [Pforten] über Erlaubtes und Unerlaubtes (אחל איסור והיתר שיסד מורי ה׳ר יצחק בן ה׳ה׳ר מאיר מדורא זכר וקדוש לברכה) und תקון שטרות.
Perg. in fol. 134 Bl. deutsche punkt. Quadrat des XIV Jahrh., zuletzt unvollständig, einige Bl. beschmutzt.

15. מחזור, Machsor, deutsch. Ritus mit Commentar am Rande.
Perg. in fol., 227 Bl., Text mit punkt. Quadrat, Comm. mit rabb. Schrift (Anfang: אודך כי אנפת ותשוב כלומ׳ כנסת ישראל מתפללת) XIV. Jahrh.

16. מחזור Machsor ital. Ritus, darin *Abot* mit Comm. von Isaki und Maimonides (hebr. v. Sam. Tibbon), verschiedenes Halachische, u. A. die Schlachtregeln des Jehuda Anaw b. Benjamin[1]) (פיסקי הילכות שחיטה שחיבר מורנו ורבינו הר׳ יהודא העניו בר׳ בנימין הרופא (מ׳ב׳ע׳ ואילו הם. שנים עשר מחלוקות), auch die Grammatik (דרכי לשון הקודש) des Mose Kimchi.
Perg., gr. 4. 395 Bl., Text punkt. sonst unpunkt. rabb. Schrift des XV. Jahrh., sehr gut erhalten. In der Mitte des Cod. (nach dem רשות לקדוש שחיבר כה״ר בנימין[2]) יואב בכ״ר בנימין ז״ל) findet sich Folgendes: ותכל מלאכת עבודת הקודש אשר כתבתי אני יקותיאל יז״יי בכמ״ר יחיאל אביר הרופאים זצ״ל מבית אל וכתבתי לכמ״ר הנכבר המשכיל והחכם ר׳ נתנאל יז״יי בכמ״ר אברהם זלה״ה מהר בקבוק (*sic*) ה׳ יזכהו להגות בו ובשאר ספרי הקודש הוא וזרעו וזרע זרעו עד סוף כל הדורות ויקיים בו קרא [*sic* מקרא lies *St.* ?] דכתיב לא ימוש התורה . . . . ואז תשכיל וחלק המחוקק יהיה ספון עם מצדיקי הרבים ככוכבי׳ לעולם ועד אמן.[3]) — Die HS. enthält u. A. אזהרות von שלמה הקטן u. Elia [הזקן], גאולה v. Ibn Esra u. סליחה שעשה ר׳ דוד בן משולם על הגזירות, ר׳ מיימון, סדר תמיד לר׳ תחינה v. Daniel b. Jechiel [vgl. *Catal.* p. 2765 *St.*], פיוט . . מאיר, des Joab b. Jechiel מהכנסת; ferner: סדר תפלת תענית[4]) ציבור נעשה ברומא ביום ה׳ כ״א בסיון שנת פ״א לפרט כשנסעו שלוחי הקהל ללכת בחצר und ואת התפלה הוברה [l. חוברה] על גזירות אשכנו השם למען רחמיו יבטל כל גזירות קשות . . .

---

1) [Vgl. ***Catal.*** p. 1298 et Add. Der Schluss des Cod. סליקו להו הלכות טרפות בעוף בריך רחמנא דסייען gehört wohl zu diesem Werke? ***St.***]

2) [Das erste בנימין ist Irrthum, s. ***Landshuth*** S. 80; vgl. ***Dukes***, Sal. b. Gabirol S. 122. ***St.***]

3) [Hiernach hatte wohl ***Jekutiel b. Jechiel*** aus ***Bet-El*** (der um 1399-1420 blühte, s. ***Zunz***, Analecten V S. 54) die HS. für ***Nathanael b. Abraham*** abgeschrieben; vgl. unten Cod. 22. ***St.***]

4) [Vgl. ***Luzatto*** zu Jos. Kohen S. 63, bei Wiener S. 183-4. ***St.***]

17. מחזור Machsor.
Perg. kl. 4., 304 Bl., span. punkt. Quadrat des XIV. Jahrh. Enthält u. A. die Asharot des Gabirol, Pismonim von Gajjat, Mose Ibn Esra, Levi, Abraham Ibn Esra, Gabirol, auch סדר עבודה des Jose b. Jose (כהן גדול), וידוי des Todros Levi.

18. מחזור Machsor, ital. Ritus, mit Haftarot.
Perg. in kl. 4. rabb. punkt. Schrift des XV. Jahrh.

19. סדור תפלות, Siddur Tefillot.
Perg. in 16., 153 Bl. rabb. Schrift des XV. Jahrh., Anfang und Ende defect, überhaupt schlecht gehalten; gegen Ende der Leuchter, gebildet aus Psalm 67.[5])

20. מחזור Machsor deutsch. Ritus, mit Haftarot u. Kohelet., nebst Commentar.
Perg. in fol., 150 Blatt, mit vergoldeten, farbigen und verzierten Initialen (einige abgeschnitten), XV. Jahrh.

IV. Halacha.

21. אשרי, Ascher b. Jechiel über 10 Tractate der 2. Ordnung, nemlich: Sabbat, Erubin, Pes., Beza, Moed K., Taanit, Megilla, Rosch ha-Schana, Joma, Sukka.[6])
Perg. in fol., 285 Bl. sehr gut erhalten; in 2 Spalten deutsche rabb. Schrift des XIV. Jahrh.

22. פסקי סדר נשים לרבינו ישעיה בר אלייה ז"ל, Decisionen über die 3. Ordnung von Jesaia b. Elia [de Trani jun.], nemlich über Jebamot, Ketubot, Gittin, Kidduschin, Sota, Nedarim.
Perg. in fol., 179 Bl., sehr gut erhalten, ital. rabb. Character, geschrieben zu Bologna für *Israel b. Mose* von Abraham b. Jekutiel[7]) und beendet 4. Kislew 144 (Herbst 1387), nach dem Epigraph:
ותכל עבודת הקודש אשר כתבתי מכל סדר נשים מרבינו ישעיה האחרון בכמ"ר
אלייה וצ"ל אני הצעיר אברהם ק'ת'ב' יזי"י (*sic*) בכמ"ר יקותיאל ישר'
בארבעה בכסליו שנת קמ"ח פה בעיר בולונייא היושבת על נהרי רינו ואניסו
וסבינו וכתבתיו לכמ"ר ישר' בכמ"ר משה ז"ל וב'ב' (*sic*) בהיותי
חבירו וקבלתי שכירותו מידו משלם. השם שזיכני לכתבו יזכם ויזכנו להגית
בו ובשאר ספרי הקודש ויקיים עליהם ועלי מקרא דכתיב לא ימוש . . .
ועד סלה ואמן ואמן ועד לעולם [cf. N. 16] . . . וחלקי המחוקק.
Das unedirte schätzbare Werk befindet sich u. A. in Cod. *De Rossi* 773 u. 934. [vgl. die Berichtigung in *Catal.* p. 1390; vgl. auch Cod. *Mich.* 704. *St.*]

---

[5]) [Ueber diesen Leuchterpsalm (מנורה) s. *Catal.* p. 494 N. 3249; eine kabbal. Erläuterung in Cod. ***München*** 228 Bl. 98b. *St.*]

[6]) [Herr P. meint, dieser Cod. sei „sicherlich unedirt.“ Sollte er weder den Commentar, noch dessen Compendium von Jakob b. Ascher, sondern die ***Tosafot*** (Zunz, Z. G. S. 43) enthalten?? Cod. ***Rossi*** 1320 ist, nach Mittheil. des Herrn P., verschieden von dem unsern. *St.*]

[7]) [Sollte dieser Abraham der Onkel des Jekutiel in Cod. 16 sein? *St.*]

23. פירוש רש"י על הרי"ף, Commentar des Salomo Isaki über Alfasi, nemlich über 8 Tractt.: Schebuot, Pesachim, Gittin, Jebamot, Chullin, B. B., Erubin, Sabbat.

Perg. in 4. mehr als 300 Bl. (aber mehre beschädigt), ital. rabb. Schrift des Jehuda Segre[8]) für *Samuel* u. zwar Chullin beendet 1. Nisan 233 (1473): אני יהודה סגרי סיימתי אלו פירושי רש"י מחולין על הרי"ף למק׳ [למקובל? *St.*] ההי"ר שמואל שנת רל"ג לפרט היום ראש חדש ניסן.

24. סמ"ג, das (grosse) Buch der Gebote des Mose aus Coucy.

Perg. in fol., 314 Bl., sehr gut erhalten in Doppelspalten, rabb. Schrift des Sabbatai b. Menachem[9]) für *Abraham ha-Rofe b. Samuel,* beendet zu Foligno [im Kirchenstaat] Donnerstag 3. Nisan 5141 (1381): ותכל כל מלאכת עבודת הקדש וה ספר המצות גדול על ידי שבתי בכמ"ר מנחם י'ש'ר'ו' ב'ש' בחמישי בשבת בשלשה ימים לחדש הראשון שנת חמשת אלף ומאה וארבעים ואחת לבריאת עולם והשלמתיו הנה בפוליניי וכתבתיו למ"ר הנכבד והיקר ר' אברהם הרופא בכ"ר שמואל ולה"ה ה' יזכהו הוא וזרעו להגות בו ובשאר ספרי הקדש ומקיים עליו ועל זרעו מקרא שכתוב לא ימוש וגו' כי אז תצליח . . . וחלקי המחוקק . . . לעולם ועד אמן ואמן סלה.

De Rossi hat 4 Codd. des bekannten Werkes.

25. סמ"ק, das (kleine) Buch der Gebote, auch עמודי גולה genannt, von Isak aus Corbeil.

Perg. in 4., 168 Bl., deutsche Quadr. des XV. Jahrh. *De Rossi* allein besass 17 HSS. dieses bekannten Werkes (Index unter Korbeil). [Die HSS. bedürfen besonderer Untersuchung, s. vor. Jahrg. S. 95. — In den Briefen liest man: וקראתיו שבעה עמודי עולם, aber עמודי גולה Tit. u. Schlussvers der ed. Crem. *St.*]

26. ספר התרומה [Das Werk des Baruch b. Isak].

Perg. in gr. fol., 183 Bl., gut erhalten, halbrabbinische Schrift des XV. Jahrh. in Doppelspalten. Epigraph: חוק ונחזק הסופר לא יזק נשלם ספר התרומה שוכן שמי רומה ישליטני מזרחה וימה.

HSS. des edirten Buches sind nicht sehr selten.

V. Kabbala.

27. זוהר, das Buch *Sohar.*

Papier in fol., 500 Bl. (Anf. defect), rabb. Schrift des XV. Jahrh.

28. פירוש על עשר ספירות. Ueber die 10 Sefirot von einem Anonymus in 32 Pforten [wohl nach ל"ב נתיבות? *St.*].

Papier in kl. 4., 122 Bl., Cursiv des XV. Jahrh.

---

8) [Jacob b. Nehemia שׂגרי schrieb 1468 ein Hamburger Codex Raschi, s. *Wolf* III p. 1044, bei **Zunz**, Zeitschr. S. 352 n. 28: „Schagri." ***St.***]

9) [Offenbar identisch mit dem Abschreiber von Codd. ***De Rossi*** 1070 u. 61, bei **Zunz**, zu Benjamin p. 21, wo „***Canroth***" — bei ***De Rossi*** zu Cod. 5 u. l. c. ***Kanarothu*** u. s. w., — wohl nur eine Abbreviatur ist, deren ursprüngliche Orthographie nach Mittheil. des Hrn. Perreau überall קנרותו. Foligno macht ***Biscioni*** II. Cod. 22 zu ***Fulgineo***: s. **Cassel**, Juden S. 153 A. 59. ***St.***]

VI. Theologie.

29. עקרים. Die Grundlehren des Josef Albo.
Papier in fol., 71 Bl., Ende defect, Cursiv des XV. Jahrh. (Ende des I. Artikels).

II. Artikel. Neuere Erwerbung.

Das nachfolgende Verzeichniss umfasst die HSS., welche die Herzogin Marie Louise von den Herrn *S. G. Stern* und *M. Bislichis* gekauft. [Letztere stammen grossentheils aus der ehemaligen Sammlung *Foa*, über welche s. Zunz, zur Gesch. S. 240 (im Index S. 584 gehören die S. 251-5 dem Drucker Tobia Foa), vgl. Luzzatto, Bibliotheca, Bl. 64b. Das Verzeichniss Foa enthält die Sarawal'sche HS. 10 jetzt in Breslau. *St.*]. S. G. Stern hinterliess der Bibliothek ein einfaches hebr. geschriebenes Verzeichniss der HSS. ohne Ordnung der Materien, keineswegs hat er ein solches veröffentlicht, und wenn in *Fürst's* Bibl. Jud. p. XXXVII behauptet wird, dass Stern's Catalog „in Deutschland wenig zu finden sei," so ist das kein Wunder, da er nie existirte. [*Stern* selbst berichtet (בית הבחירה S. VI), dass er 111 HSS. דברים יקרים ובלתי נודעים im J. 1846 an die Bibliothek verkauft, und auf den Wunsch der Bibliothekare ein langes und ausführliches Verzeichniss (רשימה ארוכה ומבוארה) verfasst habe, welchem er auch einen italienischen Titel: *Catalogo Ragionato de* [sic] 111 *Codici etc.* gegeben. Von der Veröffentlichung steht kein Wort. Ueber die hebr. Ueberschriften der Codd. bemerkt uns Hr. P., dass sie fast überall authentisch sind. — Die Bedeutung der Sammlung im Ganzen als Accessorium zu De Rossi ist keineswegs eine grosse, wie das Verz. des Hr. Perreau ergiebt. *St.*]

In der nachfolgenden Beschreibung ist die Stern'sche Nummer, welche sich auf dem Rücken der jetzt in 104 Bänden gebundenen 111 Codd. befindet, stets in Parenthese beigesetzt [u. folgt zuletzt eine vergleichende Tabelle von *St.*].

I. Bibel.

1. תורה נביאים וכתובים Bibel, sehr schöne punkt. Quadrat, an den Rändern des unter 20 zu beschreibenden Machsor.

2. (110) Hagiographa (Theil), nemlich Psalmen, Job, Sprüche, Ruth, Hohl., Kohelet und Klagl.
Perg., 16., 240 Bl., Raschischrift des Abraham Farissol im J. 1482. [Vgl. *Kennicott* 125. *St.*]

3. Kohelet, Psalmen und andre Bestandtheile der Gebetbücher s. unter Rubrik III.

II. Bibelexegese.

4. (27) פירוש על הראב״ע על התורה, Supercommentar über Ibn Esra zur Pentateuch. *Anonym*, wahrscheinlich unedirt.
Papier kl. 4., mehr als 200 Bl., worunter manche bekleckst und beschmutzt. Rabbinische Schrift v. J. 1463.

5. (38) פירוש על התורה להר׳ יעקב בן רבינו אשר, Pentateuchcommentar des Jacob b. Ascher.
Bombyx, kl. 4., 110 Bl., sehr beschmutzt und zerrissen (ausser den $4\frac{1}{2}$ Bl. wovon unten N. 75); schlechte Raschischrift, gegen 1400 bis 1450. — Bekanntlich edirt, auch in Cod. De Rossi 8.

6. (78) פענח רזא להר׳ ר׳ יצחק בר יהודה הלוי, Pentateuchcomm. des Isak b. Jehuda ha-Levi.

Papier ... 121 Bl. (ausser den 11, wovon unter N. 89), rabb. Schrift des XVI. Jahrh. [Die HSS. des, 1607 edirten Werkes, haben noch Werth, s. Zunz, Z. Gesch. 95. *St.*].

7. (16) פירוש הרמ״בן על התורה Pentateuchcomm. des Nachmani, mit dem Nachträgen aus Akko (St. Jean d'Acre).

Papier in 4., mehr als 300 Bl., Raschischrift vom J. 1458. — [Die schöne alte Pergamentschr. *Sussex*, dann *Quatremere*, jetzt Cod. München 137-8 fol. hat die, in unseren Ausgaben aufgenommenen Zusätze zuletzt (Bl. 169 ff.), sie beginnt mit פ׳ שמות; am Rande von Bl. 167 liest man mit kleiner Schrift אחר שהלך הרב הגדול ר׳ משה בן נחמן ז״ל לעכו שלח משם מה שהוסיף על פירושים שלו לכתוב כל דבר ודבר על מקומו ושלח ג״כ כתב זה ברכני ה׳ עד כה שזכיתי ובאתי לעכו וכו׳. Unter diesen befindet sich das Citat aus Chananel zu V, 19 (vgl. *Rapoport* Chan. Anm. 42); s. auch *Catal.* p. 1960. — *Rödiger* (DM. Zeitschr. 122 n. 4, 5) beschreibt irrthümlich die erwähnte HS. als „auch zu Ende defect.“ *St.*]

8. (83) פירוש כולל על ס׳ בראשית עד ויקהל, Pentateuchcomm. Fragment. *Anonym.*

Bombyx in 4., 200 Bl., rabb. Schrift des XVI. Jahrh. Anfang: האמ׳ על אדם המקנה לשומע האמת וחשק בו כמו שהארכתי לבאר. Ende: ואין כאן חשד שאהליאב השים עצמו באופן שהוא נופל לבצלאל.

9. (96) פירוש על התורה Pentateuchcomm., nur zu Buch 1-3, Anfang defect.

Papier in 4., 140 Bl., rabb. Schrift des XVI. Jahrh. Anfang: ואמ׳ י״י לא ידון רוחי באדם לעולם בשגם הוא בשר כבר רמזתי למעלה כי בזמן שבני אמה עושין רצונו של מקום גורמין ברכה מאפיסה גו׳.

10. (18) I. מגילת סתרים פירוש על הראב״ע לר״ש מוטוט der Supercommentar über Ibn Esra zum Pentateuch von Samuel Motot.

II. סוד ה׳ להחכם ר׳ עזרא בר שלמה נטינו (sic) המכונה אשטרוק שלמה der Supercommentar über die mysteriösen Stellen des Ibn Esra von Esra Gatigno.

Papier in fol., 93 u. 94 Bl., span. rabb. Schrift des XVI. Jahrh., N. II unedirt, und sonst in HSS. [s. den Artikel Gatigno in Ersch und Gruber S. I Bd. 54 S. 359 u. *Catal.* p. 2085. *St.*]

11. (64) פירוש על הפרשיות [ופירוש חמש מגלות] מהרי״ט ז״ל und פירוש פרקי אבות להרי״ט ז״ל Commentar über die Pericopen, 5 Megillot und Abot von Josef Taitazak.

Papier in fol., 53 u. 4. Bl., zum Theil beschädigt; unschöne rabb. Schrift des XVII. Jahrh.

[Hr. P. gab als Vf. Josef de Trani an, mit der ausdrücklichen Bemerkung, dass das Werk verschieden sei von dessen צפנת פענח; allein dieser Name wird מהרימ״ט abbrevirt; מהרי״ט (s. *Catal.* p. 1533 u. Add.) ist Taitazak, dessen Vorträge in mehren HSS. sich finden, die über Megillot sind gedruckt in לחם סתרים 1608, welches Hr. P. vielleicht noch vergleichen kann. Der Comm. Abot befindet sich u. A. in

Cod. *Oppenh.* 267 *Q.* Bl. 238-49 beginnend: כל ישראל וכו׳ ראוי לתת טעם למה סמכו משנת כל ישראל למסכת אבות. Hr. P. bemerkt mir nachträglich, dass der Name „Trani" auf dem Rücken der HS. notirt, und auch in ***Stern***'s Verz. angegeben sei; der Anfang des Comm. Abot stimmt mit dem der Oppenh. HS. *St.*]

12. (87) [פירוש על תרגום אונקלס] Commentar und Varianten zu Onkelos. *Anonym.*

Perg., fol, 22 Bl., in Doppelspalten von deutscher rabb. Hand des XVII. Jahrh. [? *St.*], sehr gut erhalten. Zu Anfang liest man: חבור זה נעשה לבאר כמה מילות וספקות בתרג׳ אונקלס וגם לבאר מקצת טעמי חלופי נסחאות שבתרגום החומש של מעלה משאר נסחאות הנמצאות. [Man sieht hieraus, dass der Verfasser einen bestimmten Pentateuch vor sich hatte. *St.*] Zu Ende heisst es: ברוך המאיר עיני עבדו בן אמתו בנקודה וכתיבה לעת זקנתי והוא בחסדו וצדקתו יאיר עיני בתורתו ושם בלבי יראתו ויִמתו לעשות רצונו ולעָבדו ולשרתו אמן. (Forts. folgt.)

Antiquarium von A. Asher et Co.

Aboab, Sam. b. Abr. דבר שמואל (שו"ת). Resp. fol. Ven. 1702. 3 Th.

Amarillo, Chajim Moses. דבר משה (שו"ת). Resp. P. II ad חשן משפט pert.; annex: Ibn Rey (רי"י) Jona, קונטרס בני יונה. Salon. 1742. 2 Th.

— — P. III ad ארבעה טורים pert. Ibid. 1750. 2 Th.

Elias Israel. קול אליהו (שו"ת). Resp. fol. Livorno 1792. 2½ Th.

Ergas, Jos. b. Imman. דברי יוסף (שו"ת). Resp. fol. Livorno 1742. (*Tit. et praef. desid.*) 2 Th.

Perez, Abr. b. Jac. אבני שהם. Comment. in tractt. Talm. et in Maimon. etc. fol. Salon. 1812. Annex: Perez, Raph. Ch. Benj., צעיר רדם. Comment. in Jore Deah et in tractt. Talm. Ibid. 1814. (*Deest apud Mich.*) 2½ Th.

Steinhart, Jos. b. Menachem. זכרון יוסף (שו"ת). Resp. fol. Fürth 1773. 2 Th.

Erklärung. Hr. ***R. Kirchheim*** glaubt (in einem Privatschr. vom 18. Oct.) das „nicht unbekannte ***X***" (oben S. 79 n. 598) auf sich beziehen, aber im speziellen Falle. und ausserdem jeden Antheil an den schriftstellerischen Arbeiten ***Carmoly's*** desavouiren zu müssen, hingegen habe er das עלילות דברים (oben S. 26) mitgetheilt.

Brieſkaſten. 24. X. Hr. B-r in A-e. Ich antworte nächſtens. — St. R.D-n. Delil iſt Significator, auch „Patron" (ſ. oben S. 106). 2 Expl. des III. Briefes habe ich an Voß in Leipzig geſchickt. — K-g. Correctur des Schlußes erfolgt bald. Möchten Sie Ihre Notiz über Zürich ſ. d. Rubr. „Bibliotheken" formiren? — Ko-k. Ich bitte um eine Reviſion des Gedichtes. — Hr. J. Kohn. Ich erhielt die n. 33, und nichts nach 37. Sagen Sie Hrn. Wolf, daß ſeine Bücher bis jetzt bei G-l. lagen und nun bei G-g. liegen. — P-k. Ich bitte unter den Druckfehlern auch den in meinem Br. S. 1 Z. 10: „über den (für die) hebr." aufzunehmen.

Angekommen. Letteris, Eliſcha. Geiger, Judenthum (aber nicht der Abzug aus der Zeitſchr.).

Friedländer'sche Buchdruckerei in Berlin.